

BACCALAUREAT 2009
ALLEMAND

Temps à disposition: 120 minutes
Matériel à disposition: aucun

I. Übersetzung

Gedanken über das Reisen

Ils sont déjà allés partout et connaissent tous les prix.

L'un d'entre eux rentre de ses vacances, mais, malgré toutes ses explications, je n'arrive pas à comprendre où il s'est rendu cette fois. Vraisemblablement au bord de la mer.

- 5 Il affirme s'être offert ce voyage. Il l'a même obtenu meilleur marché, parce qu'il sait justement comment "ça marche". Mais il me semble que le voyage en soi¹ est pour lui presque secondaire. Je ne veux pas prétendre qu'il n'ait [= a] pas savouré ses vacances, mais j'ai l'impression qu'il est incapable d'en parler.

Ainsi, il décrit son voyage comme l'achat d'une voiture: prix, qualité, données²

- 10 techniques. Cela lui fait plaisir d'acheter – d'acheter quelque chose de cher. Malheureusement le but est trop souvent influencé par le prix: Comme son voyage à Miami a coûté 1500 francs, il a automatiquement une valeur.

Cependant, le voyage, les gens et le pays ne nous appartiennent pas même si nous avons payé.

- 15 Ne devrait-on pas plutôt espérer que chacun apprenne quelque chose pendant ses voyages et qu'il revienne plus intelligent et mieux informé avant de partir à nouveau?

D'après Peter Bichsel, *Sich etwas kaufen*

¹ en soi = an sich

² les données = die Daten

II. Texterklärung

Lesen Sie den Text und lösen Sie die drei unten stehenden Fragen! Antworten Sie bitte **in eigenen Worten!**

1. Wie und warum ist Peter Bichsel auf die Idee gekommen, ein GA¹ zu kaufen? (Zeilen 1 – 11) *(etwa 5 Zeilen)*
2. Aus welchen Gründen reist Peter Bichsel als Schriftsteller so oft und so gern mit der Eisenbahn? *(etwa 12 Zeilen)*
3. Wie empfindet Peter Bichsel die Zeit beim Eisenbahnfahren? *(etwa 6 Zeilen)*

Wie die Zeit lang wird

Es gibt Leute, die wohnen in der Eisenbahn. Sie sparen sich die Wohnungsmiete und kaufen sich ein Generalabonnement.

Sie brachten mich auf die Idee, mir den Luxus zu leisten, mit einem GA eine billige und komfortable Zweitwohnung als Arbeitszimmer zu mieten. Es ist mir unmöglich auszurechnen, ob ich mein GA herausschlage², so wie ich auch nicht ausrechnen kann, ob ich die Miete für meine Erstwohnung herausschlage; irgendwo muss man ja sein, und ich bin ab und zu und immer wieder in der Eisenbahn. Ich habe mich daran gewöhnt, in der Eisenbahn zu arbeiten. Schreiben ist ein einsames Geschäft, und ich kann es wohl deshalb nicht in der absoluten Ruhe tun, ich brauche Geräusche, um arbeiten zu können, ich möchte die Welt um mich herum beim Arbeiten nicht ganz vergessen, und ich möchte im einsamen Geschäft nicht vereinsamen.

Erzählen ist umgehen mit der Zeit. Ein Erzähler gibt einem Ereignis eine Zeit. Eine Erzählung hat einen Anfang und ein Ende wie das Leben oder wie eine Fahrt mit der Eisenbahn – auch sie hat einen Anfang und ein Ende. Das Eisenbahnfahren gibt mir Zeit. Ich weiss, wie viel Zeit ich zur Verfügung habe von Solothurn nach Genf, von Genf nach Luzern, von Luzern nach Zürich, von Zürich nach Solothurn – Zeit zum Denken, Zeit zum Lesen, Zeit zum Schreiben und einfach Zeit, Zeit für nichts. Die Eisenbahn garantiert mir die Zeit zwischen Abfahrt und Ankunft.

Kürzlich kam ich an einem wunderschönen Tag auf die Idee, über den Brünig zu fahren. Und später fragte man mich, ob es auf dem Brünig Schnee habe. Aber ich wusste es nicht. Ich bin nur Eisenbahn gefahren, habe gelesen und geschrieben und vor mich hingedacht.

Leser sind Leute, die ein Verhältnis zur Langeweile haben, zur langen Zeit. Schreiben braucht auch lange Zeit, Langeweile.

Ja, früher habe ich mich gelangweilt beim Eisenbahnfahren. Ich sass da und habe auf meine Uhr geschaut, zugeschaut, wie sich der Sekundenzeiger langsam fortbewegte,

und jede Bahnfahrt dauerte mir zu lange. Ich konnte damals nicht einmal lesen im Zug, das Warten auf die Ankunft machte mich nervös.

Und es ist eigenartig, noch heute ist eine Bahnfahrt, die nicht ein richtiges Ziel hat, eine Fahrt, die mich nach Zürich oder München bringen soll, weil ich dort zu tun habe, nicht dasselbe. Das feste Ziel macht die sonst wunderbare lange Zeit zum Warten auf die Ankunft, und auch ich beginne, verzweifelt Kreuzworträtsel zu lösen.

Aber genau das hat mich auf die Idee gebracht, den Zug zu besteigen, wenn ich Zeit brauche. Ich wusste, dass hier im Zug die Zeit lang wird. Eisenbahnfahren verlängert das Leben.

Und hier im Zug bin ich unter Leuten, unter Menschen. Wenn sie mir zu viel werden, steige ich aus, irgendwo, und gehe spazieren. Und wenn sie mir fehlen, steige ich wieder ein. Sie hat etwas Altertümliches, die Eisenbahn, sie erinnert mich an Zeiten, als die Menschen noch zusammen lebten. Sie hat einen Hauch von längst verlorener Urbanität.

In der Bahn gibt es noch Sprache. Hier wird noch gefragt und geantwortet, geschimpft auch, und auch geklagt und reklamiert, aber immerhin ein Ort mit Sprache.

Ich bin ein Erzähler, ich habe mit Sprache zu tun. Die Eisenbahn ist mein Ort und oft mein letzter Ort, mein Refugium.

Peter Bichsel, *Wie die Zeit lang wird* (leicht verändert)

¹ das GA = das Generalabonnement

² herausschlagen ≈ rentabiliser

III. Aufsatz

Wählen Sie **eines** der folgenden Themen und schreiben Sie ungefähr $\frac{3}{4}$ Seiten!

1. "Die Eisenbahn ist mein Ort und oft mein letzter Ort, mein Refugium", schreibt Peter Bichsel. Was ist für Sie ein Refugium? Braucht jeder Mensch eines? Und Sie?
2. Gibt es Ihrer Meinung nach ein Verhältnis zwischen der Gewalt der Jugendlichen und den Videospiele?